

Bäckerei-Räuber vor Gericht

Die beiden jungen Männer, welche im Februar 2008 den Sonne-Beck in Märstetten überfallen hatten, standen gestern in Weinfelden vor dem Bezirksgericht.

WEINFELDEN – Mit Messern bewaffnet und maskiert erbeuteten die zwei Täter kurz vor Ladenschluss am 25. Februar 2008 den Inhalt der Kasse des Geschäfts. Die Bäckerei, die sich im selben Gebäude befindet wie der Kantonspolizeiposten, hatten sie zufällig ausgesucht. Der damals 20-jährige Schweizer und sein 23-jähriger, türkischer Gefährte, beide aus der Region, waren unterwegs, um Geld für Drogen zu beschaffen. Am 6. März dann überfielen sie gemeinsam eine weitere Bäckerei in St. Gallen. Der Ältere hatte dabei schon tags zuvor gleichenorts mit einem anderen Begleiter noch eine Bäckerei ausgeraubt. Beiden Tätern wurden an der gestrigen Verhandlung noch zahlreiche weitere Delikte zur Last gelegt.

Der Staatsanwalt sprach von «typischer Beschaffungskriminalität». Zum Teil seien sie bei ihren Raubzügen dumm vorgegangen. Beide seien schon seit jungen Jahren drogenab-

hängig und ein Opfer ihrer Sucht geworden. Beide befinden sich zurzeit in Anstalten zur stationären Suchtbehandlung. Für den Jüngeren der beiden forderte der Staatsanwalt 40 Monate Freiheitsstrasse und eventuell die Anordnung der Fortführung der Behandlung als Massnahme. Für den Älteren beantragte er 30 Monate unter Anordnung derselben Massnahme. Dies würde bedeuten, dass die Täter ihre Behandlungen fortführen können und bei erfolgreichem Abschluss mit einer Probezeit entlassen würden.

Alles gemacht für Drogen

Die Anwälte fanden 18, beziehungsweise 16 Monate Freiheitsstrafe bedingt, jeweils bei einer Probezeit von vier Jahren, unter Anordnung einer stationären Massnahme zur Suchtbehandlung für angemessen.

Beide Täter bereuten ihre Taten. «Es war dumm», sagte einer. Man habe bei den Verkäuferinnen einen Schock ausgelöst. «Für die Drogen habe ich fast alles gemacht.» Während der Verhandlung berichteten die beiden, wie sie nun in den Therapien immer wieder mit Rückfällen in die Drogensucht zu kämpfen hätten. Die ebenfalls anwesenden Betreuer stellten beiden die Chance zur Rehabilitation in Aussicht. Das Urteil steht noch aus. (ubr)